Prof. Dr. Alfred Toth

Heteromorphe und automorphe Ortsfunktionalität

1. Bei den ontischen Realisationen der drei Zählweisen der in Toth (2015) eingeführten qualitativen Arithmetik der Relationalzahlen kann, wie im folgenden gezeigt wird, zwischen hetero- und automorphen Abbildungen unterschieden werden, je nachdem, ob ein ortsfunktionales System, eine Umgebung oder ein Abschluß in S* = [S, U, E] abbildungstheoretisch auf sich selbst zutrifft oder nicht.

2.1. Adjazenz und Selbstadjazenz

Im ersten Fall ist ein Teil von U sowie E adjazent, aber nicht selbst-adjazent, da die S*-Grenze transgrediert wird, im zweiten Fall dagegen nicht, d.h. es besteht Selbstadjazenz.

Rue des Rigoles, Paris

Rue Lalande, Paris

2.2. Subjazenz und Selbstsubjazenz

Während die Insel im ersten Bild subjazent ist relativ zum hinter ihr liegenden System, ist die Insel im zweiten Bild selbst-subjazent, da sie eine Teilinsel, d.h. eine ontische Kopie von sich selbst, subjazent enthält.

Rue de Belleville, Paris

Rue des Fossés Saint-Jacques, Paris

2.3. Transjazenz und Selbsttransjazenz

Im ersten Bild ist der Zugang zum transjazenten System zwar ebenfalls transjazent, allerdings in haupt- und nicht, wie das System, in nebendiagonaler Orientierung.

Rue de Reuilly, Paris

Dagegen sind im zweiten Bild sowohl System als auch Zugang nebendiagonal, d.h. gleich, gerichtet, und somit lietg Selbsttransjazenz vor.

Rue de Reuilly, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

6.7.2015